



Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1858

CCCXI. Erkenntniß des Markgrafen Friedrich d. J., wodurch die Stadt Stendal von ihrer behaupteten Verbindlichkeit, wegen der Feldmark Einwinkel den Teich zu Hemerten zu unterhalten, freigesprochen ...

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54890](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54890)

CCCXI. Erkenntniß des Markgrafen Friedrich d. J., wodurch die Stadt Stendal von ihrer behaupteten Verbindlichkeit, wegen der Feldmark Einwinkel den Teich zu Hemmerte zu unterhalten, freigesprochen wird, vom 28. September 1437.

Wir friderich der Junge, von gots gnaden marggraue zcu Brandenburg vnd Burggraue zcu Nuremberg etc., Bekennen offentlichen mit diesser schrieft. Alsdenn etliche zeyt bilz her von des Teichs zcu Hemmerte wegin czwuffschin allen den vnseren, die zcu dem teiche zcu Hemmerte gehoren, czwytracht vnd erreninge gewesen ist, Also das vff vnd an demselbin teiche zcu Hemmerte obingeschrieben czwey schogk ruten lang vnd achtzehn ruten lang obirges teiches zcu machen gewesen ist, den nymant In geweren gehabt hat noch haben wolde. Darvmb habin wir alle die, dy zcu dem obingeschriebin teiche gehoren, vnde auch die von Stendal vor vns vorbotet, die denne mit dem teichschouwer In vnser gegenwerticheit Ein dingk geheget vnd die sachen mit rechte vor vns gehandelt. Dar haben wir von vnser vnd vnser lande wegen Eins rechten lassen fraget, nachdem male das der teich In einer schouwunge lyt vnde alle Jar gehegitte schouwunge darober geboret vnd gehen sal, bey gewette vnd pyne, vnd man alle Jar den teich rechtuertigen solle zcu lobe vnd zcu lastere, also teichs recht ist, vnd nu in dem Mittel des teichs czwey schogk ruten vnd achtzehn ruten lang obirczelliges teichs ist, den nymant In geweren hat odder habin wil, Ab nu durch teich recht die Jenne, die obin vnd beneden dem obirczelligen teiche mit Iren teichen legen mit dem Houbtte vnd mit dem ende, vnnnd alle die In der teichschouwunge teiche habin, icht nennen vnd meldin sollen die Jennen, die den teich zcu rechte haben sollen vnd Hufen darzu haben, dorch das der obirczellige teich vnd sie aller In einer schouwunge legen adder was recht sei. Darzu haben Matthisz von Jagow, Ritter, vnd alle die zcu demselbin teiche gehoren, gesprochen, wie sie von Iren eldern vnd altessen gehort vnd vornamen haben, das die obingnanten von Stendal von einer dorfftede, Eynwingkel gnaant, vnd von den Hufen, die dy dullen Hufen heissen, sulliche obingeschriebin obirczelligen teiche, als nemelichen czwey schogk ruten vnd achtzehn ruten lang von rechtswegin machin, vorwesen vnd gleich andern, dye In der selbin schouwungen sitten, In gewern halden solten. Darauff haben die von Stendal geantwort, wie wol die obingeschrieben Dorfftede eynwingkel vnd auch die dullen Hufen Ir eigentum langedzyt gewesen ist, vnd zcu dem teiche nicht enlegen vnd sunderlichin keinem manne gedencken mag, das sie ye adder Je von der obingeschrieben dorfftede wegen addir Hufen den teich gemacht ader gehalden hetten, das sie mit Irem rechten erhalten wolten, ab sie icht des teichs zcu machin von rechtswegen entlediget vnd genczlichin dorczu vnuorpflichtet sein solten adir was recht sei. Darvff habin wir nach Rate vnser Rete ein recht lassin sprechin, wolt Ein Burgermeister von Stendal adder der Eldeste vff dem Rate mit czwen seiner mitgefwoen des Rates zcu den heiligen derhalden, das die von Stendal den obingeschriebin obirgen teich von der dorfftede eynwingkel vnd der dullen Hufen wegen nye gemacht hetten; So sollin sie desselbin obirgen teichs ganz vnd gar entlediget vnd nichts darane zcumachene pflichtig sein. Als sein sie obirbotig gewesen die eyde zcuthun, den sachen nachzuegehin vnd die redelich zcufulfuren, Als Im rechten geteilt wurden ist. Dasselbst hat man In der Eyde vortragen vnd die obingnanten von Stendal sein Irer sachen vullkomen, das sie des obingeschrieben teichs zcu Hemmerte genczlichen vnd gar uberig sein vnd den auch hinfurder zcu machin adder zcu halden vnuorpflichtig vnd vngenotiget sein sollen vnd mugen, vor aller meniglich ane alles geuerde: vnd die obngnanten alle,

die sunst zu dem teiche Hemmerte gehören, haben vor vns vnd dem gehegitten dinge geredt, den obirgen teich nemelichin czwei schog vnd achtzehn Ruthen lang vnder sich nach Hufenczal zuteilen vnd glich dem andern teiche In geweren zu halden, ane argk vnd ane alles widder-sprechin. Czu orkunde mit vnsem anhangenden Ingeßigel vorfigelt vnd Gebin zu Tangermünde, Nach Cristli vnfers Heren geburte vierzehnhundert Jar vnd darnach Im siebenvnddreißigsten Jare, am Sunabende Sente michels Abende.

Nach dem Originalte des rathhäuslichen Archives.

CCCXII. Markgraf Friedrich der Jüngere bittet Stendal und Salzwedel um Bürgerschaft für eine Anleihe von 300 fl ., die er zu Lüneburg für die Markgräfin Cäcilie gemacht hat, am 26. Dezember 1437.

Meins herren gnade hat dem Rate von Stendal vnd dem Rate von Salczwedel einen schadelosen brieff gefandt vnd sie gebeten, das sie seine Borgen werden vor dreyhundert gulden gein dem Rate czu Lunenburg: dasselbe gelt myner frawen Cecilien werden foll. Item czu gedencken, wenn myns herren gnade das gelt bezalt hatt, das man denn den schadelosen brieff wider von In fordere vnd neme. Actum an Sant steffans tage in den wynachten, Anno domini M^o. III^o. XXXVIII^o.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche XVIII, 10.

CCCXIII. Markgraf Friedrich d. J. belehnt Andreas Rhinow, Bürger zu Stendal, mit dem Dorfe Warburg, am 17. Januar 1438.

Wir friderich der Junge, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg vnd Burggraue zu Nuremberg, Bekennen offintlichen mit diesem briefe vor allermeniglich, das wir vnserm lieben getruwen Andrewsen Rynowen, Burger In vnser Stat Stendal, das dorff warborch mit drittehalb vnd dreißig stugken geldes, mit dem gerichte In selde vnd dorffe, mit holcze, grafe vnd allen gerechtigkeiten vnd zugehorungen, gar nichts aufgenamen, zu einem rechten manlehen verleihen haben vnd uerliehen etc. — Gebin zu Tangermunde, Am freitage vor Sannt sabiani vnd Sebastiani tage, nach Cristli vnfers heren geburte vierzehnhundert Jar vnd darnach Im achtvnddreißigsten Jare.

Dominus per se et Otto de Sliwen examinauerunt.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XVII, 31 u. 32.